

Das
Unvermuthete Absterben
Des Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbaren
und Wohlgelahrten Herrn,

mm
d
Herrn Daniel
Bezolds,

Weyl. Bestverdienten Pastoris Sen. der Kirch-Gemeinden
in Wiedemar,
Ihres im Leben geliebtesten Groß-Vaters,

Welcher
Den 30sten Aug. 1734. Morgens um 1. Uhr in seinem Erlöser
sanft und selig entschlief,

Beweinten in nachstehenden Zeilen

Des Seligverstorbenen
Hinterlassene beyde Enckel
Christian August
und
Johann Christlieb } Crusius.

Delitzsch, gedruckt bey Christian Vogelgesangen.



Kapsel 78 N 13 [104]

AK



Sbrecht nur durch, gerechte Klagen,
 Daß auch der Mund mit Behmuth zeugt,
 Wie tieff uns Gottes Fluß gebeugt,
 Wie hat uns Gottes Hand geschlagen.
 Ein allzuhart empfundner Schmerz
 Nehrt sich durch ein erzwungnes Schweigen,
 Drum muß oft ein beklemmtes Herz
 Zu Linderung der Angst sich durch die Worte zeigen.

Ach will noch das zu wenig scheinen,
 Wir müssen seit sechs Jahren schon
 Mit allzukungen Trauer-Thon
 Des Vaters frühen Todt beweinen!
 Doch damahls ließ, Entschlafner Mann,
 Dein Leben uns noch Trost gewinnen,
 Was ist nun das uns trösten kan?
 Denn Du entweichest auch, und eylest schon von hinnen.

Das Del zur Heylung will gebrechen,
Wo doppelt tiefe Wunden sind;
Dein Todt erfolgt uns zu geschwind,
Scheint gleich die Zeit ihn reif zu sprechen.
Das, was den Schmerz unheylbar macht,
Ist das Gedächtniß Deiner Liebe,
Die stets vor unser Heyl gewacht:
Du selbstest tadelst nicht dergleichen fromme Triebe.

Du starbst zwar alt an Lebens-Jahren,
Und warst der Welt vorlängsten satt,
Weil oft Dein Geist geruffen hat:
Laß Deinen Knecht in Friede fahren.
Du ruhest sanft in Abrams Schooß,
Dahin DICH Seraphinen tragen;
Doch hier giebt sich die Wehmuth bloß/
Schreyt doch selbst ein Prophet bey des Elias Wagen.

Dein Leben war ein täglich Sterben,
So trifft die Folgerichtig ein,
Der Todt muß DICH ein Leben seyn,
Ja erst die ächte Freud erwerben.
Wer so zu seinen Vätern fährt,
Bey dem muß sich die Furcht entfernen.
Kommt, welche sonst sein Mund gelehrt,
Hier sollet ihr die Kraft des starcken Glaubens lernen.

Setz dich DICH vor Gottes Throne
Mit weißen Kleidern angethan,
Du stimmst das Heilig, Heilig an,
Und trägst der Unschuld Ehren-Crone.
Vor viele Thranen, welche hier
Den angefohtnen Geist bewährten,
Legt Gott des Trostes Manna für,
Und zehlet DICH davor hinfort zu den Verklärten.

Wie mancher, der sonst Deine Lehren
 In ein geheilig't Herz verberg,
 Eylt Thränen-voll an Deinen Sarg,
 Und läßt die herbsten Klagen hören.
 Was Samuel zulezt noch sprach,
 Wird D^N auch völlig eingeräumet,
 Mich deucht, Du sagst ihm freudig nach:
 Wen hab ich je verlest? wen hab ich je versäumet?

So trocknet denn die nassen Wangen,
 Die Wehmuth klage, wenn sie kan,
 Den nicht mehr, der in Canaan
 An statt Egypten eingegangen.
 Hier eylt die Frömmigkeit herbey,
 Den Zahn der Zeiten zu entkräften,
 Und läßt zum Denckmahl seiner Treu
 Die Wahrheit noch diß Wort an seine Grabstatt heften:

Albier hat in dem Schooß der Erde
 Ein Mann, der dort die Crone trägt,
 Den Leib des Todes abgelegt,
 Damit er einst unsterblich werde.
 Sein Glaube drung durch Kampf und Creuz
 Hindurch in seines J^{ESU} Hände,
 Sprecht denn ihr Leser allerseits:
 Mein Lebens-Ende sey, wie dieses Frommen, Ende.



Das
Unvermuthete Absterben

Des Wohl-Ehrenden, Großachtbaren
und Wohlgelahrten Herrn,

Herrn Daniel

Bezolds,

hiesigen Pastoris Sen. der Kirch-Gemeinden
in Wiedemar,

seinem geliebtesten Groß-Vaters,

Welcher
am 3. 1734. Morgens um 1. Uhr in seinem Erlöser
sanft und selig entschlief,
erweinten in nachstehenden Zeilen

Geligverstorbenen

Hinterlassene beyde Enckel
Christian August
und
Johann Christlieb Crusius.

Delitzsch, gedruckt bey Christian Vogelgesfangen.



Kapitel 78 N 13 [104]

AK

